

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

20.10.1877 (No. 248)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Oktober.

№ 248.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Telegramme.

† Berlin, 18. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Wenn die „Prov.-Korresp.“ die Vertretung des Grafen Eulenburg durch den Minister Friedenthal nicht erwähnt habe, so erkläre sich solches daraus, daß die bezüglichen Kabinettsordres noch nicht formell vorliegen. Friedenthal werde indes unzweifelhaft schon in einigen Tagen die Leitung des Ministeriums des Innern übernehmen. Es handle sich nicht um eine gewöhnliche Stellvertretung, sondern um Uebernahme der Verantwortlichkeit während der Dauer des Interimismus, wofür Friedenthal nach seiner nahen Stellung zur Verwaltungsreform zuerst in Betracht kommen mußte. — Gegenüber Meldungen verschiedener Zeitungen erklärt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ auf das Bestimmteste, daß Differenzen zwischen dem Staatsministerium und dem Reichskanzleramt weder bestehen noch bestanden hätten, und in keinem Vorkommis ein Anhalt für solche gefunden werden könne.

† Frankfurt, 18. Okt. Abends 8 Uhr. Zum Empfange Sr. Maj. des Kaisers ist die ganze Stadt reich besetzt, namentlich prangen die Straßen, die von dem kaiserlichen Zuge berührt werden, im schönsten Festschmuck. Zu der heute Abend stattfindenden Illumination sind großartige Vorbereitungen getroffen. Aus der ganzen Umgegend strömt ein zahlreiches Publikum zu den bevorstehenden Festlichkeiten, welches neben den Einheimischen die Hauptstraßen und Plätze in dichten Massen besetzt hält.

† Stuttgart, 18. Okt. Rothschild und Söhne mit der Hofbank, Dörtenbach und Compagnie, Keller Söhne, die Darmstädter Bank mit Pfann u. Compagnie, die Württemberger Vereinsbank mit der Deutschen Vereinsbank, Stahl und Feberer, die Rentenanstalt und Hummel u. Compagnie schlossen heute ein 4 1/2-prozentiges Württemberger Staatsanlehen von 15 Millionen zum Kurse von 100,65 ab.

† London, 18. Okt. Der im letzten Sturm verloren gegangene Obelisk „Nabel der Cleopatra“ wurde 90 Meilen nördlich von Ferrol wieder aufgefunden.

Kriegsnachrichten.

× St. Petersburg, 18. Okt. Nachm. Offizielles Telegramm aus Bormii-Studen vom 17. d.: Von dem bei Bortschka stehenden Detachement sind abermals zwei erfolgreiche Erkundigungen ausgeführt worden. Am 11. d. machte der Kosakenälteste Antonoff mit einer Sotnie Kosaken einen plötzlichen Angriff auf Teteben und trieb die Türken, die dabei 8 Mann Tode hatten, aus ihren vorderen Verschanzungen. Nachdem Antonoff sich davon überzeugt hatte, daß Teteben von 300 Mann türkischer Infanterie besetzt sei, zog sich derselbe in der Richtung von Trojan ohne jeden Verlust zurück, führte aber die Pferde und das Vieh, die er erbeutet hatte, mit sich. An demselben Tage führte auch der Kosakenälteste Tarassoff mit 3 Belotons Kosaken vom 24. Regiment einen Ueberfall des Dorfes Toros aus. Er überschritt unter feindlichem Feuer mit seiner Abtheilung, theils wachend, theils schwimmend den Widrus und warf die Türken in das Dorf zurück. Der Feind barg sich anfangs in den Häusern, wurde aber auch daraus durch die Kosaken vertrieben und flüchtete dann in den benachbarten Wald. Der Feind war 300 Mann stark und ließ davon

30 todt auf dem Plage, der Kommandant der Truppe und 11 Mann wurden gefangen genommen, auch wurde viel Vieh erbeutet. Außerdem wurden 700 bulgarische Weiber und Kinder, die von den Türken eingesperrt gehalten wurden und großen Mangel litten, befreit und von Tarassoff mit nach Mikre genommen, woselbst Tarassoff am 12. d. wieder eintraf. — In allen übrigen Punkten herrscht Ruhe.

× Konstantinopel, 18. Okt. Eine hier eingetroffene persische Gesandtschaft überreichte dem Sultan ein Handschreiben des Schah, worin der Wunsch ausgesprochen ist, die Bande zwischen der Türkei und Persien enger zu knüpfen. — Der Kommandant von Rars, Mustafa Pascha, welcher in Erzerum verweilt, kehrte nach Rars zurück. Offiziell wird gemeldet: An dem Bombardement von Sulina nahmen außer 25 Kriegsfahrzeugen 20 Mörserbatterien von der Landseite her Theil; 4 Häuser sind zerstört; 48, darunter ein Konsulatsgebäude und ein Hospital, beschädigt.

— Aus Simniga, 13. Okt. schreibt man der „Polit. Korr.“: An Thatsachen sind die letzten Tage beinahe die ärmsten während des ganzen Feldzuges gewesen. Der wirkliche Grund dieser Ruhe ist das fürchterliche Wetter, welches vor einigen Tagen sogar die Beschädigung der Brücke zwischen Nikopolis und Turn-Wagurekli zur Folge hatte. In Simniga und Corabia widerstanden zwar die Brücken dem Wellenschlage der Donau, aber sie waren auch während mehrerer Stunden nicht passierbar. Der Wechsel in türkischen Oberkommando hat nach aus Borna eingelangten Nachrichten zur nächsten Folge gehabt, daß der größte Theil der Garnisonen Borna und Schumlas zur Operationsarmee herangezogen wurde, welche dadurch eine Verstärkung von mindestens 20,000 Mann erhalten hat. Außerdem kommt uns aus derselben Quelle eine Sensationsnachricht zu, welche wegen ihrer Wichtigkeit und Originalität nur mit Vorbehalt mitgeteilt werden soll, aber nicht im Bereich der Unmöglichkeit liegt. Suleiman Pascha soll weder Eirnowa noch Bjela und die Zentrallinie angreifen wollen. Sein Plan wäre, mit aller Kraft von Rasgrad aus nach Turutai oder Silifria vorzudringen, dort über die Donau zu setzen und bei Ditenia oder Calarischii festen Fuß zu fassen. Dadurch würde freilich die ganze Sachlage auf dem Kriegsschauplatz umgewandelt werden, aber es ist stark zu bezweifeln, ob eine solche Operation, zu deren Gelingen besonders Schnelligkeit gehört, in einer solchen Jahreszeit überhaupt möglich ist. Diese Nachricht hat hier in russischen Militärkreisen große Sensation gemacht und aus diesem Grunde scheint es angezeigt, dieselbe trotz ihres abenteuerlichen Charakters nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Bei Plewna hat sich die Situation infolgedessen verändert, als die Russen es den Rumänen nachmachen und gleichfalls den türkischen Werken mit Laufgräben nahe zu kommen suchen. Außerdem sind seit der Ankunft des Generals Tolstchen mehrere im großen Stile angelegte Erdwerke südöstlich von Plewna in Angriff genommen worden. Man erwartet nur die Einnahme der großen Grönwika-Redoute durch die Rumänen, um zur Durchführung der beabsichtigten allgemeinen Belagerungsarbeiten zu schreiten. Während dieser Zeit ist der Ernährungsdort hinter Plewna verstärkt worden. Fürst Karl wollte sogar in Delis eine 15,000 Mann zählende Abtheilung eine stark verschanzte Stellung nehmen lassen und damit sich wie ein Keil zwischen Plewna und den aus Orhanie kommenden Verstärkungen einschleichen. Seine Meinung drang aber nicht durch

und man begnügte sich damit, einige Schützenbataillone und reitende Batterien den fliegenden Corps der Generale Krilow und Koslaw beizugeben. Ueber die Stellung der türkischen Ostarmee ist absolut nichts zu berichten. Dieselbe scheint in einem neuen Aufmarsche begriffen zu sein, da russischer Seits an mehreren Stellen die Fühlung mit ihr verloren worden ist. Lange dürfte jedenfalls die Ungewißheit über die Bewegungen Suleiman Pascha's nicht mehr dauern.

× St. Petersburg, 18. Okt. Der „Golos“ erhält folgende Depesche aus Jadyr vom 17. Okt.: Nachdem Ismail Pascha von Muxhtar's Niederlage benachrichtigt worden, hob derselbe sein ganzes Lager auf und zog sich auf Soranbaen zurück. Ismail Pascha scheint im Begriff, sein russisches Territorium vollständig zu räumen. Die Nachricht von Muxhtar Pascha's Niederlage rief unter den türkischen Truppen großen Schrecken hervor. Oberstleutnant Paina nahm im Dorfe Surga zwischen Kugiomar und Nachitschewan einen Pascha gefangen, welcher eine Artilleriebrigade befehligte, sowie einen Bataillonskommandeur, 21 Offiziere und 300 Soldaten.

Deutschland.

○ Berlin, 17. Okt. Nach Mittheilungen aus Baden-Baden ist Sr. Maj. der Kaiser von seiner jüngsten Unpäßlichkeit nunmehr vollkommen wieder hergestellt. Die Ankunft Sr. Majestät in Berlin ist auf Samstag den 20. d. M. Abends 9 Uhr angesetzt. Ihre Maj. die Kaiserin beabsichtigt, bis Ende dieses Monats in Baden-Baden zu verbleiben und sich dann auf mehrere Wochen nach Koblenz zu begeben. Die Rückkehr Höchstselben nach Berlin steht erst zu Anfang des Monats Dezember zu erwarten. Am 25. Oktober werden die Kronprinzlichen Herrschaften mit ihrer ältesten Tochter, der Prinzessin Charlotte Königl. Hoheit, und mit den jüngeren Kindern nach Wiesbaden abreisen, um daselbst einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen. Der älteste Sohn Ihrer Königl. Hoheiten, Prinz Wilhelm, begibt sich am Samstag nach Bonn zur Aufnahme seiner Studien an der dortigen Universität. Heute früh ist Prinz Friedrich Karl, welcher in der Lehlinger Forst einige Jagden abgehalten hat, von dort zu seiner Familie nach dem Jagdschloß Glienicke bei Potsdam zurückgekehrt.

Die Nachricht von der Ablehnung des vom Minister Grafen zu Eulenburg eingereichten Entlassungsgesuches wird von der hiesigen Presse bestätigt. Die halbamtliche „Provinzial-Korrespondenz“ bringt heute in Betreff dieser Angelegenheit folgende Meldung: „Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, welcher leidend ist und bereits seit längerer Zeit mit der Absicht umging, sich von den Geschäften zurückzuziehen, hat in voriger Woche Sr. Maj. den Kaiser um seinen Abschied gebeten. Sr. Majestät haben jedoch in den Rücktritt des Ministers nicht gewilligt, demselben vielmehr im Einverständnisse mit dem Minister-Präsidenten Fürsten v. Bismarck einen sechsmonatlichen Urlaub behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit zu ertheilen geruht.“ Irthümlich sprechen andere hiesige Blätter von der Ertheilung eines nur viermonatlichen Urlaubs. Die „Provinzial-Korrespondenz“ ihrerseits gedenkt nicht ausdrücklich des sehr gnädigen Handschreibens, durch welches der Kaiser seine Ablehnung des Entlassungsgesuches kundgegeben hat. Indessen wird mehrseitig mit der größten Bestimmtheit versichert, daß

* Ein seltsames Leben.

Von W. M. E. Braddon.

(Fortsetzung aus Nr. 247.)

15. Kapitel.

Wer unter der Sonne könnte seinem Schicksal entgehen?

Churchill wartete an der Thüre des Gasthofes, um seine Gattin zu empfangen. Er war auf seinem Lieblingspferd Tarpan geritten — einem langgestalteten, muthigen Braunen von über sechzehn Spannen Höhe und guten Springer — einem Roß mit fürchterlichem Schritte, genau so ein Thier, wie Leonorens Geliebter bei jenem schreckensvollen Nachritte mochte geritten haben.

„Ist der Mann hier, Churchill?“ fragte Madge ängstlich.

„Ja, Liebchen. Du brauchst durchaus nicht in Sorge zu sein“, erwiderte ihr Gatte, indem er mehr ihre Blicke als ihre Worte beantwortete.

„Und dennoch siehst du sorgenvoll aus, Churchill.“

„Nur in Bezug auf meine Magistratsfunktionen; Tressilian ist hier. Wir werden den Kerl in kürzester Zeit sehen lassen. Es wird bloss einiger Worte Seitens Viola's und Sir Lewis bedürfen.“

Nicht eine Silbe betreffs des Diamant-Halsbandes hatte Herr Penwyn zu seiner Frau gesagt. Er hatte die Edelsteine in ihren Schmuckkasten gelegt, während sie im Nebenzimmer friedlich schlummerte, und Niemand außer ihm und dem Kämmerer wußte, wie weit der Diebstahlsversuch gegangen war.

Sie stiegen alle die enge Treppe hinauf; Herr Penwyn führte seine Frau die steilen Stufen und Viola folgte mit Sir Lewis. Das Gerichtszimmer war voll Leute — oder wenigstens das Ende, welches dem Publikum zu betreten gestattet war. Das andere Ende war abgegrenzt und hier saß an einem Tische Herr Tressilian, Friedensrichter, und neben ihm sein Schreiber — Lampfkeet.

„Sieh, Churchill“, flüsterte Madge, als ihr Gatte ihre Hand auf seinen Arm legte und sie nach dem oberen Ende des Zimmers führte, „dort steht die Frau aus dem Thorhänschen. Was mag die hierher geführt haben?“

Herr Penwyn's Blick folgte dem seiner Frau einen Augenblick. Ja, dort stand Rebecca vom nördlichen Thorhänschen, trockigen, sogar drohenden Aussehens, oder schien es nur dem Auge so, das jetzt auf ihr ruhte. Wie eusehlich glich sie dem Schurken, den er am vorigen Abend verhört hatte.

Herr Tressilian begrüßte beide Damen und reichte ihnen die Hand. Es war ein großer, starker Mann mit munterem, lebhaftem Gesicht, der die ganze Jagdzeit über zur Hejagd ritt und sich das übrige Jahr den Freunden der Tafel hingab. Der harrenden Menge schien es etwas Wunderbares, ihn lächeln, die Hand schütteln zu sehen und von dem Wetter reden zu hören wie ein anderer Sterblicher; ihn auch noch Gutmüthigkeit heucheln zu sehen, wo es sein Amt — der Zweck seines Daseins — war, seinen Mitmenschen strenge Strafen aufzuerlegen, kein Mitleid zu haben mit untergeordneten, geselligen Völkern und eben so streng mit dem Trunkenbold wie mit dem Dieb zu verfahren.

Es kam heute Morgen nur ein Fall zur Verhandlung und die erschütternde Gewalt dieses einen Falles erhielt die Zuschauer in ahemloser Spannung. Die Frauen stellten sich auf die Fußspitzen, um über die Schalter der Männer wegschauen zu können — Frauen, die besser gethan hätten, bei ihren Wäschanneken zu bleiben oder einfache, hungerstillende Gerichte für das Abendbrod der Familie zu bereiten.

Der Verbrecher wurde hereingebracht, von zwei lächeligen Genarmen streng bewacht, und er sah traurig aus in Folge seiner nachmaligen Gefangennahme. Er hatte wie eine wilde Rabe um seine Freiheit gekämpft, hatte ein paar Hiebe ausgehollt und auch wieder in Empfang genommen, hatte außerdem eine tiefe Wunde über die Stirn erhalten und hatte sich in dem Kampfe seine Kleider ganz zerrissen.

Die beiden Thyrren, Vater und Sohn, auch Beide in etwas mitgenommenem Zustande, waren erschienen, um Holz zu verkaufen, wie sie auf den Stroch losgegangen waren, gerade als er im Begriff stand, einen Baum zu übersteigen. Sie hatten so vielen Freunden und Bekannten ihre Geschichte in harmloser Weise erzählt, daß sie ganz vorbereitet waren, sie später mit großem Effekt wieder zum Besten zu geben, wenn sie vereidigt würden.

Herr Tressilian, der in langsamer, schwerfälliger Weise zu Wege ging, hatte noch mit seinem Schreiber eine Besprechung in einem halbseitigen, tiefen Tone, der wie eine ferne Orgel klang, als Rebecca sich durch die Menge vordrängte und nach dem bevorzugten Theil des Zimmers kam, wo Herr Penwyn mit seiner Frau saß.

„Ich möchte wissen, ob Sie diese Anklage vorbringen wollen, Herr Penwyn“, fragte sie ruhig genug, aber lech.

„Natürlich wird er dies thun“, erwiderte Madge mit einem zornigen Ausblicke. „Glauben Sie etwa, wir würden einen solchen Versuch ungestraft vorübergehen lassen — einen Mann davon lassen, der nach Witternacht in unser Haus eingebrochen ist und meine Schwester vor Schrecken aus aller Fassung gebracht hat? Wir würden uns im Herrenhaus nie sicher fühlen, wenn dieser Mann nicht festgenommen würde. Wie kommen denn aber Sie dazu, sich für ihn zu verwenden?“

„Das werde ich Ihnen später mittheilen, gnäd'ge Frau. Ich habe die Frage nicht an Sie, sondern an den Herrn gerichtet.“

„Ihr Herr und ich haben nur eine Meinung über diese Angelegenheit.“

„Wollen Sie diesen Mann wirklich gerichtlich belangen, Herr Penwyn?“ fragte Rebecca, indem sie den Squire fest ansah. Sogar während sie Madge angedeutet hatte, hatte sie die Augen fest auf Churchill's Gesicht geheftet. Diese kurze Unterredung war mit leiser Stimme geführt worden, während Herr Tressilian und sein Schreiber noch mit einander murrten.

in dem betreffenden Schreiben Sr. Majestät mit den huldvollsten Worten dem Minister das Verbleiben im Amte empfohlen und unter warmen Ausdrücken des Bedauerns über seinen leidenden Gesundheitszustand der erwähnte Urlaub zu seiner Erholung und Kräftigung erteilt sei.

Hier umlaufende Gerüchte wollen wissen, die Stellung des Vize-Ministerpräsidenten und Finanzministers Camphausen sei erschüttert. Im Zusammenhang damit wird behauptet: es liege in der Absicht des Fürsten Bismarck, den Landesdirektor v. Bennigsen in Hannover an der centralen Staatsverwaltung zu beteiligen und demselben das Finanzministerium zuzuwenden. Allen diesen Ausstreunungen tritt aber von sonst wohl orientirter Seite ein bestimmter Widerspruch entgegen, und zwar mit dem Beifügen, daß der Minister Camphausen sich mit dem Fürsten Bismarck im besten Einvernehmen befinde. Zugleich verlautet von angelegentlichen Bemühungen, welche der Finanzminister in Gemeinschaft mit dem Ministerpräsidenten aufgegeben habe, um den Grafen Eulenburg zum Verbleiben in seinem Amte zu bewegen. — Beim Landtag wird neben dem Staatshaushalts-Gesetz eine Anleihevorlage eingebracht. Die Erträge der aufzunehmenden Anleihe sollen für mehrfache Bauten Verwendung erhalten.

§ Berlin, 17. Okt. Die heutige „Prov.-Korr.“ bestätigt meine gestrige Mittheilung in Betreff des Grafen Eulenburg, doch erwähnt sie noch nicht, daß der Minister Friedenthal mit der Stellvertretung beauftragt worden ist. Diese Auslassung erklärt sich wohl dadurch, daß die betreffenden Kabinettsordres noch nicht formell vorliegen, vermuthlich weil sie der Kontratsignatur des Fürsten Bismarck bedürfen. An und für sich ist jedoch die Stellvertretung ebenso wie der Urlaub festgestellt und die Uebernahme der Leitung des Ministeriums durch den Minister Friedenthal dürfte in wenigen Tagen erfolgen. Es handelt sich nicht um eine gewöhnliche Stellvertretung, welche auch der Unter-Staatssekretär hätte übernehmen können, sondern um die Uebernahme der Verantwortlichkeit während der Dauer des Interimismus. Deshalb konnte nur ein verantwortlicher Minister die Stellvertretung führen. Daß der Minister Friedenthal nach seiner nahen Stellung zur Verwaltungsreform am ersten in Betracht kommen mußte, liegt auf der Hand, denn nach wie vor wird die Verwaltungsreform den Hauptgegenstand der Arbeiten und Erwägungen im Ministerium des Innern bilden.

Das Staatsministerium hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Camphausen eine Sitzung, in welcher definitive Beschlüsse über einige Landtags-Vorlagen, deren Einbringung in der Thronrede zu erwähnen sein wird, gefaßt sein dürften. Unter diesen Vorlagen werden jedenfalls die Ausführungsgesetze zu dem Reichsgesetz über die Gerichtsverfassung sich befinden haben.

Nachdem durch Ordre vom 28. September das aus den Panzerregatten „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich Karl“ und „Preußen“ bestehende Geschwader unter Kommando des Korvettenadmirals Batsch zurückberufen worden ist, verbleibt bis auf Weiteres nur das aus den gedeckten Korvetten „Herttha“ und „Gazelle“ und aus den Kanonenbooten „Albatros“ und „Komet“ nebst Aviso „Pommerania“ bestehende Geschwader unter Kommando des Kapitäns zur See Rindering im Mittelmeer stationirt. Diesen Schiffen wird sich im Laufe des jetzigen Monats die gedeckte Korvette „Frya“ anschließen.

Die Kommission für Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches wird nach dem jetzigen Stand ihrer Arbeit voraussichtlich kommenden Samstag ihre Sitzungen schließen.

In Bezug auf die im Reichs-Justizamt in Vorbereitung begriffene Reform der Aktien-Gesetzgebung, welche nach Angabe einiger Blätter aufgegeben sein sollte, höre ich, daß die Arbeiten in vollem Gange sind. Als notwendige Vorarbeiten sind zunächst in Angriff genommen worden: eine Sammlung des statistischen Materials, eine Darstellung der aus-

„Die Angelegenheit ist mir aus den Händen genommen. Ich habe nicht die Macht, dieses Mannes Verhaftung zu verhindern.“

„Sie haben sie wohl,“ erwiderte Rebecca trozig. „Sie können hier Alles durchsetzen. Was bedeutet in einem Orte, wie dieser, das Gesetz einem reichen Gutsbesitzer gegenüber? Sie sind hier Herr und Gebieter.“

„Warum quälen Sie mich so wegen dieses Diebes?“

„Es ist mein Sohn.“

„Es thut mir leid, daß einer meiner Dienstkoten mit einem solchen Schurken verwardt ist.“

„Ich bin auf die Verwandtschaft nicht stolz,“ erwiderte die Thorswärtin sehr unbesonnen. „Es gibt aber Männer, die größerer Verbrechen fähig sind, als eines Anderen Haus zu betreten — Verbrecher mit glatten, gleichnerischen Gesichtern, die sich in feines Tuch kleiden — und doch in Ansehen bei der Welt stehen. Ich meines Theils möchte lieber jenen Bagabunden zum Sohn haben, als Manchen von denen.“

(Fortsetzung folgt.)

— Die englische Presse verlangt die Einleitung einer strengen Untersuchung über eine argwähnliche Ungeschicklichkeit, welche dieser Tage von englischen Offizieren begangen worden und welche leicht Ursache einer argen Katastrophe hätte werden können. Es wurde nämlich das Städtchen Minton in Shropshire etwa eine halbe Stunde lang wie eine Ortshafte bombardirt, welche eine regelrechte Belagerung auszuhalten hat. Ungefähr fünfzig Bomben sind in den Ort selbst gefallen, während ein förmlicher Regen von Geschossen auf die umliegenden Felder niederging. Dieses unerwartete Bombardement wurde von dem Berge Longwynn, zwei Meilen von Minton entfernt, auf das Städtchen gerichtet. Dort war eine Batterie zur Vornahme von Uebungen placirt. Die Kommandanten dieser Batterie scheinen nun die Existenz des Städtchens Minton völlig vergessen zu haben. Das Bombardement hörte erst auf, als die zu Tode erschreckten Ortsbewohner einen Boten zu der Batterie sandten, um auf den bedauerlichen Mißgriff aufmerksam zu machen. Glücklicherweise sind die entstandenen Schäden bloß materielle und selbst diese nicht von allzu großer Bedeutung, indem keine der Bomben ein Haus traf, vielmehr alle in den Gassen niederfielen.

ländischen Aktien-Gesetzgebung, eine Zusammenstellung der amtlichen Vorschläge und Gegenvorschläge und eine Uebersicht der bezüglichen Rechtsprechung der deutschen Gerichtshöfe, und zwar im Gebiete des Civil- wie des Strafrechts.

* Berlin, 18. Febr. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bringt die Mittheilung, daß Dr. Wehrenpennig von dem Handelsminister Dr. Agenbach aufgefordert worden sei, das Dezernat über das technische Unterrichtswesen im Handelsministerium zu übernehmen und daß derselbe demnach diese Stellung antreten werde. Da bekanntlich Dr. Wehrenpennig Eigentümer der „Nationalliberalen Korrespondenz“ ist, ist an der Richtigkeit dieser Mittheilung nicht zu zweifeln.

Unter den extraordinären Geldmitteln, welche für die Militärverwaltung in dem nächsten Reichshaushalts-Gesetz gefordert werden, wird sich auch, wie wir hören, eine nicht unerhebliche Summe für den Bau eines zweiten Kasernengebäudes für das Eisenbahn-Regiment befinden. Bekanntlich ist für dies Regiment bei dem Militär-Bahnhof auf dem Kreuzberg bereits ein Kasernengebäude errichtet worden; dasselbe umfaßt jedoch nur Räume für ein Bataillon, und da neuerdings die Stärke dieses Truppentheils auf zwei Bataillone gebracht ist, so mußten augenblicklich die Mannschaften des neu errichteten Bataillons in zu diesem Zweck gemieteten Privaträumen untergebracht werden. Für das neue Kasernengebäude soll ein Terrain neben dem bereits errichteten Kasernenbau erworben werden.

Strasburg, 16. Okt. Kaiser Wilhelm war bei seiner Anwesenheit in Elsaß-Lothringen dieses Frühjahr vom Bürgermeister von Rezonville bei Metz um eine Gabe für Anschaffung von Glocken gebeten worden. Der Kaiser hat nun der Gemeinde Rezonville das reiche Geschenk von 7500 M. zu diesem Zweck zukommen lassen.

± Metz, 18. Okt. Eine Anzahl hiesiger Einwohner hat geglaubt, an dem Wahlkampfe in Frankreich dadurch thätigen Antheil nehmen zu müssen, daß sie eine Adresse an die Wählerchaft der benachbarten französischen Bezirke richtete, in welcher in dem bekannten weinerlichen Tone darauf hingewiesen wurde, daß „Metz das Vögelch Frankreichs und ein Opfer des Krieges der letzten wahnsinnigen That des Kaiserreichs sei“ und gebeten wird, gegen den Bonapartismus durch Wahl republikanischer Abgeordneter zu protestiren. Nachträglich müssen nun die Unterzeichner der Adresse von Seiten eines Theils der französischen Presse den harten, aber wohlverdienten Vorwurf hören, sich in fremde Angelegenheiten gemischt zu haben, und die Lehre entgegennehmen, künftighin sich hühlich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern. Interessant ist es ferner, daß man den Krieg jetzt, nachdem er einen für Frankreich ungünstigen Verlauf genommen, als eine „wahnsinnige“ That bezeichnet, während s. Z. kaum eine andere Stadt der Kriegserklärung mehr jubelte, als gerade Metz. — Seit einigen Tagen werden an den hiesigen Festungswerken interessante Beleuchtungsversuche mit einem nach neuem System konstruirten elektrischen Apparat abgehalten. Gestern Abend fand eine Beleuchtung des vor der Feste Friedrich Karl gelegenen Terrains statt; die anwesenden Ingenieursoffiziere sprachen sich sehr befriedigt über den Erfolg der Versuche aus.

H München, 18. Okt. Wie in einigen ultramontanen Blättern angedeutet wird, beabsichtigen noch mehrere hervorragende ultramontane Abgeordnete das Beispiel des Abgeordneten Domkapitular Dr. Molitor nachzuahmen und ihre Mandate niederzulegen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Okt. Nach den öffentlich vorgelegten Notizen, die zwischen England und Griechenland ausgetauscht worden, möchte es scheinen, als wenn der griechische Thronerbgang unmittelbar explodiren würde. Man will hier indeß bestimmt wissen, daß die publizirten Erklärungen der griechischen Regierung nur für die Schreier im eigenen Lande berechnet sind und daß der Vertreter Griechenlands in London vertraulich hinzuzufügen beauftragt war, man rasselte in Athen nur deshalb so laut mit dem Säbel, um ihn um so sicherer nicht ziehen zu dürfen.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Offiziös ist den Blättern gestern folgende Note zugestellt worden, welche unsere Mittheilungen vom gestrigen Tage bestätigt:

Mit Unrecht haben mehrere Pariser Blätter gemeldet, daß das Ministerium dem Marschall-Präsidenten der Republik seine Entlassung überreicht hätte. Die Minister haben keinen Augenblick daran gedacht, ihre Posten zu verlassen, der Präsident eben so wenig. sich von ihnen zu trennen. Der Wahlkampf, welcher am 14. October begonnen und den Konservativen bereits 50 neue Sitze eingetragen hat, wird am 28. für die Stichwahlen und am 4. November für die Departementalwahlen genau unter den Umständen fortauern, unter welchen er begonnen hat. Der Minister des Innern hat sich hierüber im Namen der Regierung mit allen Präfecten verständigt, die er deshalb nach Paris beschieden hatte.

Trotz der zuverlässigen Sprache dieser Note kann man aus derselben leicht herauslesen, daß das Ministerium sein Ende unmittelbar nach dem 4. November erwartet. Am 7. sollen bekanntlich die Kammern zusammentreten.

Dr. John Lemoine schreibt im „Journal des Debats“:

Arme Regierung! Jeder wirft jetzt den Stein auf sie. Der Galun hat noch nicht dreimal gekräht und schon rufen alle Parteien ihr zu: „Wir kennen dich nicht, wir sind nicht dabei gewesen.“ Die Bonapartisten, die Unabwähren, für die man mehr gethan hat, als das Kaiserreich selber je für sie gethan hatte, sprechen: „Das ist immer noch nicht das Richtige; ihr versteht nicht, mit unserm Instrumente umzugehen, und habt es verdorben. Wir allein besitzen die wahre Tradition. Ihr seid nur Provingfondantien, von dem großen Spiel versteht ihr nichts. Gehet eurer Wege!“ Die Legitimen sprechen: „Nicht wir haben euch herant. Wir begleiteten euch traurig auf diesem Ritt, ohne selbst zu Pferde zu sitzen; ihr wolltet uns nur benützen, ohne uns anzuerkennen, und im letzten Augenblicke seid ihr

unter Schmähungen auf unsere Fahne und auf uns fortgelaufen. Gehet eurer Wege!“ Und was sagt die wichtigste Partei, die Partei der Kirche? Hier citiren wir ihr Hauptorgan selbst: „Wir glauben unseren Beifand Leuten gewähren zu sollen, die da fürchteten, sich mit uns zu compromittiren, und diese für uns so kränkende Politik verdient, daß sie zu Grunde ging. Wozu brauchten wir den Triumph der Regierung, wenn sie ihn auf diesem Wege suchte? Sie lasse uns in Ruhe und wir werden sie in Ruhe lassen. Sie gehe ihren Weg und wir werden den unsrigen gehen.“ Diese gränbliche Verachtung ist der ächte Lohn für alle die Pariaer, welche das Zeichen des Kreuzes machten, ohne daran zu glauben, Weihwasser sprengten, ohne sich die Finger zu benehnen, und die Jiffer 1789 auf das Labarum des Sphakus setzen wollten. Und endlich gibt es eine letzte Gruppe, die gar keine Partei mehr ist und sich farblos bald konstitutionell, bald monarchisch oder sonst wie nennt; auch sie erklärt, daß sie die Krise nicht herbeigerufen, sondern im Gegentheil tief beklagt hat. Diesen können wir nur zureufen: Sie vos non vobis iudicatis, avos! Ueberlebt es euch selber! Also von Allen, die dabei gewesen sind, will Keiner dabei gewesen sein. Ist diese vernichtende Föhnensucht nicht hundertmal härter, als die Festigkeit, die man uns vorwirft? Wir geben es zu, wir haben manchmal eine Gerechtigkeit nicht übermännern können, die uns mit vielen Anderen gemein war und der wir noch den möglichst milden Ausdruck zu geben suchten. Aber was es einer Regierung gegenüber, welche alle Grundregeln der öffentlichen Gerechtigkeit und Moral verletzte, nicht zu entschuldigen, wenn man den Nebenwegen der Eitelkeit und Konvenienz zu nahe trat? Heute macht man uns nicht mehr unsere Festigkeit zum Vorwurf, sondern im Gegentheil unsere Mäßigung. Wir wollen uns gegen dieses Verbrechen nicht mehr verwehren, als gegen das andere. Wenn wir Mäßigung anrathen, so geschieht es gerade, weil wir die Sieger, weil wir die Stärkeren sind. Sicherlich wären bei dem noch brennenden Gefäß aller den Ueberzeugungen des Landes zugefügten Insulten, aller gegen die Rechte der Bürger gethanen Eingriffe die strengsten Repressalien berechtigt. Gerade weil sie so nahe liegen, möchten wir ihnen vorbeugen. Wir sagen den Republikanern immer wieder: „Bedenkt, daß ihr die Ordnung und das Gesetz seid; gebt eure gute Stellung nicht auf und laßt diese Gelegenheitsregierung die Unordnung und Empörung vertreten!“ Die unparteiische Geschichte wird einst sagen, daß der Geist der Revolution in dieser fieberhaften, kopflosen, gewaltthätigen, bestechenden und besoffenen Regierung gewaltet hat, welche seit fünf Monaten das Land zu unterst und zu oberst lehrte, der Geist der Regierung, Ordnung und Ruhe hingegen in der großen Wüste der Nation, welche ihrem gerechten Jort Schweigen gebot und auf alle Insulten nur mit der bewundernswürthesten und furchtbarsten Gelassenheit antwortete, am geduldig, aber entschlossen den Tag der Gerechtigkeit abzuwarten. Weil wir zur Mäßigung rathen, sagt man, unsere Partei und wir selbst suchten uns schon der Regierung zu nähern. Vernüht euch, ihr braven Leute der unmoralischen Ordnung, wir haben es nicht so eilig. Ege wir in das Haus zurückkehren, muß es gelüftet, müssen die Fenster geöffnet werden. Als die Preußen, um ein noch frisch in der Erinnerung Aller lebendes Beispiel anzuführen, unsere Städte besetzt hatten, in unsere Häuser eingebrungen waren und sich darin benommen hatten, wie im Kriege der Sieger sich benimmt, da ward am Tage ihres Abzugs Alles gelüftet, gesäubert und ausgelegt. Also benahm sich auch die Regierung, welche fünf Monate auf Frankreich saß. Ihr Reich war eine fremde Okkupation, eine Inbasion, während deren sie alle Gesetze und Rechte der Bürger, das ganze moralische Eigenthum der Nation antastete. Ege wir in das Stadthaus zurückkehren, wo sie dieses fünfmonatliche Gele gehalten hat, muß es erst ausgefegt und ausgedürrt, muß Gerath und Dienerschaft wieder an die rechte Stelle gesetzt werden. Unsere eigene Regierung hat uns, wie die Preußen, fünf Monate lang belagert. Nun wir befreit sind, laßt uns die Fenster öffnen!

Wenn in dieser Weise Hr. John Lemoine und das „Journal des Debats“ unter Absendung einiger Partypresse zum Rückzuge blasen und deutlich genug zu verstehen geben, daß sie nächstens „in das Haus wieder einzuziehen“ gedenken, verharret das Organ Gambetta's, die „Republique française“, in einer streng ablehnenden Haltung und zieht nach wie vor nicht bloß die Minister vom 16. Mai, sondern den Marschall selbst zur Rechenschaft. Sie schreibt:

Man sollte meinen, Frankreich hat gesprochen und die Sache ist entschieden. Aber die Männer vom 16. Mai treten jetzt, den Mund noch voll von den Berleumdungen, welche sie vier Monate lang auf die republikanischen Abgeordneten und mittelbar auf das Land selbst gespielen haben, mit Friedensvorschlägen hervor. Sie würden ohne Zweifel so weit gehen, die H. J. Fourton, Broglie, Brunet, Paris, Gallaux zu opfern. Sie bilden sich ein, daß nur die Politik des Ministeriums oder richtiger nur die Minister selbst durch die Wahlen verurtheilt worden sind. Leider wird sich aber Frankreich mit diesem lächerlichen Süßwasser nicht begnügen. Schon am 18. Mai beehrte sich Herr v. Mac Mahon zu sagen: „Ich habe Minister wählen müssen, welche wie ich denken.“ Seitdem hat er sich wiederholt gegen jede subtile Unterscheidung zwischen ihm und seinen Ministern als eine Kränkung gegen seine Loyalität feierlichst verwarht. Die Unterscheidung war durch die Verfassung geboten, aber es lag in ihr auch eine Verurtheilung des Aktes vom 16. Mai und der an diesem Tage eingeleiteten Politik, welche Herr v. Mac Mahon für sich in Anspruch genommen hat. Herr v. Mac Mahon und seine Minister sind ungetrennlich, und zwar hat Herr v. Mac Mahon selbst es so gewollt.

Dem „Constitutionnel“ kommt ein Gerücht zu Ohren, dem er indeß selbst nicht recht Glauben schenken will. Danach soll das gegenwärtige Kabinet bis zum 5. November am Ruder bleiben und dann, also unmittelbar nach den Generalrats-Wahlen, durch ein politisch farbloses „Geschäftsministerium“ ersetzt werden, welches speziell die Aufgabe hätte, das Budget in der Kammer durchzubringen. Wenn ihm das nicht gelänge, so würde es seinerseits einem „Ministerium der That“ Platz machen, an dessen Spitze der Marschall einen der angesehensten Generale der Armee stellen würde. Der „Constitutionnel“ will hoffen, daß dieses Gerücht sich nicht bewahrheiten, sondern daß der Marschall, ohne sich gerade blind zu unterwerfen, aber auch ohne zurückzutreten, einen friedlichen Ausweg suchen werde.

Die Gemeinderäthe der Departements Vienne und Oispyrhenden sind auf den 28. d. M. zur Ernennung ihrer Delegirten für die Wahl je eines Senators an Stelle der verstorbenen H. Bourbeau und Pierre Lefranc einberufen.

Die Wahl des betreffenden Senators soll dann am 2. Dezember in Poitiers resp. Perpignan vor sich gehen.

Der „Temps“ theilt unsere oben dargelegte Auffassung, indem er schreibt:

Nach der offiziellen Note, welche heute alle Blätter beschäftigt, könnte man allenfalls glauben, daß das gegenwärtige Kabinett vor die neue Kammer zu treten gedenke. Dem ist nicht so. Wir glauben zu wissen, daß der Rücktritt sämtlicher Minister beschlossen ist und am 5. November, d. i. unmittelbar nach den partiellen Generalrats-Baßlen, im „Journal officiel“ angezeigt werden wird.

Wie die „Defense sociale“ vernimmt, werden Neuwahlen für den Pariser Gemeinderath auf den 19. Dezember ausgeschrieben werden.

In den so lesenswerthen Notizen zur Geschichte der Commune, welche Hr. Maxime du Camp im „Moniteur universel“ veröffentlicht, bemerkt er zum Schluß des Kapitels, welches die Zertrümmerung der Vendôme-Säule erzählt:

Viele sehr vernünftige Leute haben nicht begreifen können, daß sich in Frankreich Männer finden mochten, welche roh und stumpfsinnig genug waren, um mit kaltem Blute nach den Niederlagen, die wir eben erlitten hatten, und unter den Augen des Siegers einen solchen Vandalismus auszuführen. Sie suchten in ihrem gekränkten Nationalstolz eine fremde Hand hinter dieser Ungeheuerlichkeit und glaubten, die Preußen hätten den Anstoß zur Umstürzung der Säule gegeben. Deutschland braucht keinen fremden Verteidiger und es ist meine Sache nicht, ihm das Wort zu reden; aber die Liebe zur Wahrheit muß, namentlich wenn man an die Geschichte seiner Zeit rührt, über jede andere Rücksicht gehen. Ich habe, und zwar mit Leidenschaft, in den Thaten der Commune den direkten Einfluß Deutschlands gesucht; ich habe ihn nirgends entdecken können. Deutschland hatte ein zu gewichtiges Interesse an dem Fortbestand der regelmäßigen Regierung von Frankreich, welche ihm die Zahlung von fünf Milliarden sicherte, um jemals einen Aufstand zu unterhalten, dessen Ausgangspunkt und Vorwand der erklärte Wille war, die Friedenspräliminarien zu zerreißen und den Krieg fortzusetzen. Die Männer der Commune freilich bemühten sich, indem sie selbst ganz die Gründe vergaßen, um derenwillen sie die Föderation der Nationalgarde ins Leben gerufen hatten, mehr als einmal, in direkte Verbindung mit den deutschen Autoritäten zu treten. Als sie in den letzten Stunden von den Höhen von Belleville, wo das Berberben auf sie lauerte, durch die Linien der deutschen Armee entfliehen wollten, stießen sie auf Barrikaden und wurden mit Gewehrschüssen empfangen. Die Deutschen hatten an der Niederwerfung der Säule keinen Theil; Dummheit und elender Neid genügt vollkommen zu dieser That; sie brauchte nicht bezahlt zu werden, sondern wurde zum höheren Ruhme der Schwachköpfe vom Stadthaus unentgeltlich vollbracht. Wenn der Anblick unserer Kriegstrophäen die Eiferucht der Deutschen erregt hätte, so hätte Deutschland während des Kriegs nicht das Desaix-Denkmal bei Straßburg, das Marceau-Denkmal in Altenkirchen und das Turanne-Denkmal in Cassbach geschont.

Der Prinz Napoleon und der Herzog v. Alençon sind heute gleichzeitig, aber nicht in Gesellschaft, von Marseille hier eingetroffen.

C.L. Paris, 18. Okt. (Börsenachricht.) Von den fremden Wägen werden in Folge des von dem Großfürsten Michael in Armenien erfochtenen Sieges, der wieder Ausflüchten auf Friedensunterhandlungen öffnet, die russischen Notierungen gemeldet; hier ist aber heut die Stimmung, von den russischen Fonds abgesehen, eine nicht sehr freundliche. Schluß laut: 5proz. Rente 106.15, 3proz. 69.85, Italiener 71.55, österr. Goldrente 63, ungarische Anleihe 82¹/₁₆, Türken 10.25, Egypter 168, Banque ottomane 364, österr. Staatsbahn 561, dto. Bodencredit 511, Mobilier 150, spanischer Mobilier 522, Saegattien 697, Lombarden 161.

Rußland.

Die „St. Petersb. Btg.“ kommt bei ihren Betrachtungen über die Mißerfolge des Krieges zu folgendem Ergebnis: „Außer den Engländern haben die Türken unzweifelhaft noch einen Bundesgenossen, der nicht um mercantiler Berechnungen willen, sondern aus tiefem und fanatischem Haß gegen Rußland wider uns streitet — und dieser Bundesgenosse ist der mächtige und reiche Jesuitenorden, der bis zur Zeit das Schicksal aller katholischen Staaten lenkt. An der Vetheiligung der Jesuiten am Kampfe gegen uns zu zweifeln, ist unmöglich, seit Pius IX., zu ihrem blinden Werkzeug geworden, mit dem Islam ein feierliches Bündniß eingegangen und offiziell den türkischen Waffen zum Siege über das schismatische Rußland seinen Segen gibt. Die Zusammenstellung verschiedener Thatfachen und Interessen führt unwillkürlich auf den Gedanken von einem gegenseitigen Zusammenwirken unserer Feinde, der mercantilen und der fanatischen. Jedemfalls hat sich die Türkei aber schon lange und gut zum Kampfe gegen uns vorbereitet, den sie seit dem Pariser Frieden beständig erwarten mußte. Wir aber ihre Bundesgenossen sein mögen, Engländer oder Jesuiten oder beide zusammengenommen, sie konnten nur ihre Mittel vergrößern, ihr die Möglichkeit geben, den Krieg sozusagen luxuriöser längere Zeit hindurch zu führen, aber sie waren es keineswegs, die ihr alle Mittel zum Krieg gegeben haben. Hätte die Türkei sich nicht selbst schon früher vorbereitet, Niemand hätte sie, mit was für Mitteln es auch sei, in einigen Tagen neu schaffen können, wie Viele unter uns das annehmen. Das ganze Unglück liegt darin, daß wir uns selbst betrogen haben.“

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Okt. Die am 28. September stattgehabten Wahlmänner-Wahlen von Stühlingen und Bettmaringen sind durch den Bezirksrath Bomborf auf erhobene Einsprache hin für ungültig erklärt worden. Bei der am 16. d. M. abgehaltenen Nachwahl wählte Stühlingen 7 Ultramontane (wie am 28. v. M.), Bettmaringen dagegen 2 Liberale statt der vorher gewählten Ultramontanen. Eine Nachwahl hat im VI. Wahlbezirk ferner stattgefunden in Osteringen. Die Abgeordnetenwahl wird deshalb in diesem Bezirk nicht vor dem 30. d. M. vor sich gehen können. Bei den am 15. d. M. in Mannheim stattgehabten Nachwahlen wurden gewählt 3 Liberale und 1 Demokrat.

Manheim, 18. Okt. Dem hiesigen Theater sehen in nächster Zeit bedeutende Personalveränderungen bevor. Der an Stelle des zum Intendanten des Frankfurter Stadttheaters ernannten Oberregisseurs D. Devrient als artistischer Direktor hierher berufene Hofrath Dr. J. Wertheimer wird bereits am 1. November sein neues Amt antreten. Außer Hrn. Devrient scheidet Mitte November Hr. Kapellmeister Frank von hier; über seinen Nachfolger verlautet noch nichts. — Die auf Hrn. Kreisgerichts-Rath Sengler gefallene Wahl als Mitglied des Hoftheater-Komite's ist bestätigt worden. Es bleibt jetzt noch eine Stelle in dem Komite zu besetzen. — Kommen den Sonntag wird Fräulein Bianchi hier als „Regimentsdame“ bei aufgehobenem Abonnement gastiren, welches Gespielt nicht verschlen wird, eine bedeutende Anziehungskraft zu bewahren.

Vom Bodensee, 18. Okt. Die Weinlese ist an den Ufern des Bodensees nunmehr in vollem Gange und wurden schon wiederholt Käufe in neuem Wein abgeschlossen. Im Allgemeinen übersteigt der diesjährige Preis jenen der letztjährigen Weine. Beispielsweise kosteten die Rothweine auf der Insel Reichenau im vorigen Herbst 25—26 fl. per Dhm, während der 1877er Rothe daselbst zu 28—30 fl. per Dhm verkauft wurde. Das Mostgewicht für letzteren beläuft sich in guten Lagen auf 80 Grad. Relativ am günstigsten dürfte sich das Herbsttragniß in der Gemeinde Sättigen (Kreis Konstanz) gestalten, wo ein trefflicher Rothwein gezogen wird und der Großverhältnismäßig nur geringen Schaden verursacht hat. — In einigen Orten tieferer Lage, wie in Muggingen und Alensbach, liefert die heutige Lese ein quantitativ nur wenig befriedigendes Ergebnis. Man versichert uns, daß in der Gemeinde Alensbach der vorjährige Export von neuem Wein die Summe von 75,000 fl. erzielte, während der heutige Export, d. h. an 1877er Wein annähernd nur 5000 fl. erreichen wird. Ein dortiger Nebenbesitzer, welcher im letzten Jahre 144 Dhm erhielt, hat diesmal, wie wir erfahren, nur 21 Dhm produziert. Analoge Verhältnisse werden übrigens auch von anderen Orten berichtet. — Das Preisgericht der großen Gartenbau-Ausstellung in Erfurt hat dem Dekonomen E. Winter aus Mellenburg anlässlich seiner in diesem Spätjahre dort angestellten Gemüthsreisen den ersten Preis zuerkannt. — Die badische und schweizerische Polizei haben dieser Tage eine gelungene Razzia gegen verbotenen Fischfang ausgeführt, indem solche von Rauffen (bei Schaffhausen) aus eine Kelognoszierung den Rhein abwärts unternahm und bei dieser Gelegenheit vier eiserne Fallen mit Springfedern nebst zwei gefangenen Lachsen entdeckten und in Beschlag nahmen.

Konstanz, 18. Okt. Der heutige Gebarstag des Deutschen Kronprinzen wird von dem hier in Garnison liegenden Regiment, dessen Chef bekanntlich Seine Kaiserliche Hoheit ist, auf's feierliche begangen. Gestern Abend fand großer Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt statt. Heute Vormittag versammelte sich das ganze Regiment im Kasernenhofe. Um 12 Uhr spielte die Regimentsmusik auf dem Friedrichsplatze an der Kaserne. Heute Nachmittag findet ein gemeinschaftliches Festessen der Herren Offiziere statt. Die Kasernen sind festlich geschmückt. — Wie die „Konst. Btg.“ anzeigt, tritt mit dem 1. Januar l. J. in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft in der Redaktion derselben eine Aenderung ein. Hr. Dr. Biffing wird von jener Zeit an die Redaktion der „Freisgauer Zeitung“ übernehmen. — Das alte Schloss in Meersburg ging Ende v. M. durch Kauf in das Eigentum des k. bayr. Kammerherrn Dr. Karl Ritter und Ober Mayer von Weipensfeld aus Münden über.

Konstanz, 18. Okt. Nach der milden Temperatur der letzten Tage brachte uns die vergangene Nacht einen starken Frost. Heute früh war der Boden fest gefroren und man zeigte uns eine 8 Millimeter dicke Eisschicht vor.

Vermischte Nachrichten.

Mühlhausen, 18. Okt. Ein schweres Unglück hat gestern eine hiesige Arbeiterfamilie betroffen. Dieselbe bewohnt ein Manns-Zimmer und die Frau war genötigt, ihrem Manne das Mittagbrod nach seinem Arbeitsplatz hinzutragen, während ihre 3 kleinen Kinder, von denen das älteste kaum drei Jahre zählte, allein in der Wohnung zurückblieben. Dort waren am geheizten Ofen Strohsäcke zum Trocknen aufgehängt, die wahrscheinlich durch die Kinder dem Ofen zu nahe geschoben wurden und so Feuer fingen. Ein schrecklicher Qualm entstand dadurch im Zimmer und die Kleinen, außer Stande, das Zimmer zu verlassen, erstickten; nur eines noch gab Lebenszeichen von sich, wird aber wahrscheinlich auch nicht gerettet werden können.

Ein anderer Unglücksfall hat vorgestern hier einen jungen Mann fast seines Augenlichtes beraubt. Er wollte zu der bevorstehenden Weinente Feuerwerkskörper bereiten und stampfte zu dem Ende Pulver in einem Mörtel. Dasselbe entzündete sich plötzlich, warf mit einem furchtbaren Knall das Fenster des im Erdgeschos sich befindlichen Zimmers auf die Straße, zertrümmerte ein Möbel und verlegte, wie gesagt, dem jungen Mann die Augen so, daß er wahrscheinlich erblinden wird. — Heute soll hier die Weinernte eröffnet werden, es ist zwar kaltes, aber doch prächtvolles, klares Wetter dazu, der erste diesjährige, aus dem Gebirge kommende Wein ist süßer, als man es dem kalten Wetter nach, das wir in den letzten Wochen hatten, erwartete.

Frankfurt, 17. Okt. Die beiden Fräulein v. Rothschild schwebten gestern in Lebensgefahr, indem ihr Wagen am Redar-Bahnhof von einem Postwagen erfasst, umgeissen und sie mit Heftigkeit zur Erde geschleudert wurden; eine derselben trug mehrere Verletzungen davon.

Gotha, 14. Okt. Die Stadtverordneten haben 70,000 Mark zur Erbauung einer Reichenhalle mit Leichenverbrennungs-Apparat und Columbarium auf dem städtischen Friedhofe bewilligt.

Die „N. Zür. Btg.“ meldet, daß in Sorgen neue Erbsenkungen vorgekommen seien, welche sich insbesondere bei der Gerbe und beim Landungsplatz für die Dampfschiffe gezeigt hätten.

In Siss-Maria im Kanton Graubünden waren am 17. September die Rirschen reis und am 22. sel wieder der erste Schnee.

Literatur.

Karlsruhe, 16. Okt. Das „Meyer'sche Konversationslexikon“ schreibt in seiner dritten, gänzlich umgearbeiteten Auflage rasch der Vollendung entgegen. Der 12. Band bis Pänderung enthält einen durch Größe wie Inhalt hervorragenden Artikel über Oesterreich-Ungarn, vortreffliche Aufsätze über die Oper, Ohindien, Paris u. s. w. und zeigt nach allen Seiten hin, daß der ungemein reiche Schatz der Artikel durchgängig von tüchtigen Fachge-

lehrten bearbeitet ist. Angenehm ist es für sehr Viele, daß dieses Lexikon zugleich auch die Aufgabe eines Fremdwörterbuchs in ausgezeichneter Weise mit übernommen hat.

Noch beachtenswerther dürfte für viele Kreise die eben begonnene zweite Auflage von „Meyer's Hand-Lexikon in 2 Theilen sein, welches in 24 Lieferungen à 50 Pf. erscheint. Die beiden ersten Lieferungen, welche bereits ausgegeben sind, zeigen, daß dieses für den täglichen Handgebrauch bestimmte Buch eine eben so sorgfältige Bearbeitung erfahren hat, wie das große Werk. Gegen die erste Auflage, die in 60,000 Exemplaren verbreitet ist, wird die neue um 20 Bogen erweitert, 130 Bogen mit 60,000 Stichwörtern und 66 Karten und Tafeln umfassen und sich als ein kurzes, bestimmtes und zuverlässiges Nachschlagewerk für Familie, Comptoir und Bureau, wie für den Schreibtisch des Lehrers und Gelehrten bestens empfehlen.

Nachricht.

Brüssel, 19. Okt. Eine ministerielle Verfügung verbietet die Einfuhr von Rindvieh und Schafen aus Deutschland über Luxemburg nach Belgien vom 20. ab.

Washington, 19. Okt. Das Agrikultur-Departement gibt den allgemeinen Durchschnittsstand der Baumwolle im Oktober auf 81¹/₁₀ gegen 82⁷/₁₀ des Vorjahres an.

Wien, 19. Okt. Das „Tagblatt“ meldet aus Schumla den 17. Okt. Vorgefunden kommandirte Suleiman Pascha persönlich eine Kelognoszierung gegen das vom Feind besetzte Jovanischitlik und fand die linksseitigen Höhen des Kom von Russen besetzt. Die gestrige Kelognoszierung konstatirte westlich Krassna in der Richtung auf Russchul marschirende starke russische Infanteriecolonnen, mit deren Nachhut Juab Pascha ein kurzes Gefecht hatte. Beide Kelognoszierungen ergaben eine tiefe Durchweichung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19. Okt., die übrigen vom 18. Okt.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 ¹ / ₂ Oblig. Lhr.	—
Baden 5 ⁰ / ₁₀ „ „	—
„ 4 ¹ / ₂ „ „	—
„ 4 ⁰ / ₁₀ „ „	96
„ 4 ⁰ / ₁₀ „ „	96 1/2
„ 3 ¹ / ₂ „ „	93 1/2
Bayern 4 ¹ / ₂ Obligat. fl.	101 1/2
„ 4 ⁰ / ₁₀ „ „	94 1/2
„ 4 ⁰ / ₁₀ „ „	94 1/2
Württemberg 5 ⁰ / ₁₀ Obligat. fl.	103 1/2
„ 4 ¹ / ₂ „ „	101 1/2
„ 4 ⁰ / ₁₀ „ „	—
Nassau 4 ⁰ / ₁₀ Obligationen fl.	95 1/2
Gr. Hessen 4 ⁰ / ₁₀ Obligat. fl.	96 7/8
Österr. 5 ⁰ / ₁₀ Silberrente	56 1/2
„ 4 ¹ / ₂ „ „	63 1/2
Österr. 4 ⁰ / ₁₀ Goldrente	63 1/2

Älten und Prioritäten.

Deutsche Bank	158	5 ⁰ / ₁₀ Danau-Drau	55
Badische Bank	104 1/2	5 ⁰ / ₁₀ Franz-Josef-Prior.	78 1/2
Deutsche Vereinsbank	70 1/2	5 ⁰ / ₁₀ Kronpr. Rudolfs-Prior.	—
Parndorfer Bank	106	von 1867/68	68 1/2
Österr. Nationalbank	720	5 ⁰ / ₁₀ Kronpr. Rud. v. 1869	—
Österr. Kredit-Älten	181	5 ⁰ / ₁₀ St. Nordwestb.-P. l. S.	—
Deutsche Kreditbank	—	„ „ „ „ „ „ „ „	61 1/2
Deutsche Effektenbank	107 1/2	5 ⁰ / ₁₀ Borsaberger	60
4 ¹ / ₂ „ Pfalz. Warbahn 500 fl.	115	5 ⁰ / ₁₀ Ungar. Ostb.-Prior. l. S.	53 1/2
4 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	82 1/2	5 ⁰ / ₁₀ Ungar. Nordostb.-Prior.	56 1/2
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	223 1/2	5 ⁰ / ₁₀ Ungar. Galiz.	56 1/2
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	59 1/2	5 ⁰ / ₁₀ Ungar. Est.-Ant.	67 1/2
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	95 1/2	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	77
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	98 1/2	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	45
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	151 1/2	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	96 1/2
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	113	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	65
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	210 1/2	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	42 1/2
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	—	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	—
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	—	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	101 1/2
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	77 1/2	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	97 1/2
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	77 1/2	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	99 1/2
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	66 1/2	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	70 1/2
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	69	5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	—

Anleihenloose und Prämienanleihe.

5 ¹ / ₂ „ „ „ „ „ „ „ „	100 Thl.	—	—
5 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	100 Thaler-Loose	—	—
Bayr. 4 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	121 1/2	—	—
Badische 4 ⁰ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	119 1/2	—	—
„ 3 ⁵ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—
„ 3 ⁵ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	83.60	—	—
„ 3 ⁵ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—
„ 3 ⁵ / ₁₀ „ „ „ „ „ „ „ „	24.80	—	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 5 ⁰ / ₁₀	204.70	Ducaten	—
Paris 100 Fracs. 2 ⁰ / ₁₀	81.20	20-Fracs-St.	16.22—26
Wien 100 fl. öst. 4 ¹ / ₂ „ „	170.95	Engl. Sovereigns	20.36—41
Disconto	—	Russische Imperial	16.70—75
„ „ „ „ „ „ „ „	—	Dollars in Gold	4.17—20

Tendenzen; fester.

Wiener Börse, 19. Oktober. Kreditaktien 361. —, Staatsbahn 448. —, Lombarden 132. —, Disc. Commandit 110.20, Reichsbank 158.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse, 19. Oktober. Kreditaktien 210.75, Lombarden 70.50, Anglobank 95.70, Napoleonsd'or 95.1. Tendenz: fest.

New-York, 19. Oktober. Gold (Schlusskurs) 102 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:

Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 21. Okt. 23. Vorstellung außer Abonnement. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg, romantische Oper in 3 Akten, von R. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 23. Okt. 4. Quartal. 110. Abonnementsvorstellung. Zum 2. Mal: Freund Fritz, ländliches Gemälde in 3 Akten, von Hermann Chatrian. Anfang 1/2 7 Uhr.

Mittwoch, 24. Okt. 24. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der Großherzogl. Hofbühne. Lucia von Lammermoor, Oper in 3 Akten, von Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
 P. 560. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß heute Morgen unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Onkel, Herr Kreisgerichtsrath **Josef Merz**, plötzlich an einem Herzschlage verchieden ist.
 Es bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen um stille Theilnahme.
 Karlsruhe, 19. Oktober 1877.
 Emil Merz,
 Ing. cand.

Todesanzeige.
 P. 556. Ettlingen. Entfernte Freunde und Bekannte setzen wir andurch von dem schmerzlichen Verluste, der uns durch den heute früh 10 Uhr nach 6wöchentlichem schweren Leiden erfolgten Tod unseres 3 Jahre 4 Monate alten theuern Töchterchens und Enkelchens **Fauka Heffner** betroffen hat, in Kenntniß.
 Ettlingen, den 17. Oktbr. 1877.
 Im Namen der trauernden Familie: **Schleinkofer, Gerichtsnotar.**

Todesanzeige.
 P. 565. Rippenheim. Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innig geliebte Tochter und Schwester **Sachsen** nach langem Leiden im Alter von 14 Jahren 8 Monaten in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Rippenheim, 16. Oktober 1877.
 Im Namen der Hinterbliebenen: **Heinrich Wachenheimer.**

Dankfagung.
 P. 566. Rippenheim. Hiermit sprechen wir für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit unserer nun in Gott ruhenden Tochter und Schwester **Sachsen**, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung, insbesondere dem verehrl. Hrn. Frauenverein hier, den tiefgefühlten Dank aus.
 Rippenheim, 18. Oktober 1877.
 Im Namen der Hinterbliebenen: **Heinrich Wachenheimer.**

Aus voller Ueberzeugung
 kann jedem Kranken die lausendfach bewährte Dr. Witz's Helmethebe empfohlen werden. Der Näheres darüber wissen will, erhält auf Franco-Berlangen von Witz's Verlag's Katalog in Leipzig einen mit vielen beschriebenen Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Witz's Naturhelmethebe“ (100. Aufl., Zuebel-Ausgabe) gratis und franco zu gesandt.

Referendarstelle
 auf 1. Januar f. J. zu besetzen.
Mannheim. **Anwalt Selb.**

Erzieherin-Stellegesuch.
 Eine Erzieherin, welche in Deutschland, Frankreich und England längere Zeit als Lehrerin an öffentlichen Anstalten, sowie als Gouvernante in vornehmen Familien gewirkt hat, sucht eine Stelle in Süddeutschland als Erzieherin in einer Familie oder an einem Pensionat. Dieselbe spricht Deutsch, Französisch und Englisch mit absoluter Fertigkeit und unterrichtet auch in den übrigen Bildungsgegenständen, Musik eingerechnet. Wegen alles Weiteren wolle man sich gefälligst brieflich an Miss A. Wlorz, c/o Colonel Feilden, Witton Park, Blackburn (Lancashire) England wenden. P. 555.

Notariats-Gehilfe
 sucht sofort Stelle.
 Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Postgehilfe
 sucht Stelle. Näheres ertheilt das Kaiserl. Postamt in Bretten.

Wein-Berkauf.
 P. 550. Pantendorf bei Oberkirch. Unterzeichnet hat 60 bis 65 große Dm. feinen bis 1874er Wein zu beliebigen Quantitäten zu verkaufen.
Altherrnswirth Fies.

Meyers Hand-Lexikon
 Zweite Auflage 1878
 gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.** Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.
 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.
 Subskription in allen Buchhandlungen.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Anzeige u. Empfehlung.
 P. 539. 2. Karlsruhe.
 Ich beehre mich, hiermit die Anzeige zu machen, daß ich das seither von Herrn C. Wirth, früher von Herrn Otto Krauth betriebene **Holz- und Kohlengeschäft** käuflich erworben und bereits übernommen habe.
 Indem ich mich dem Wohlwollen der geehrten Einwohner Karlsruhe's bestens empfehle, dürfen sich dieselben der reellsten und billigsten Bedienung versichert halten.
A. v. Steffeln.

Smyrna-Bodenteppiche,
 hochelegant, sehr warm und äußerst solid.
 Die Fabrication unserer Smyrna-Teppiche erstreckt sich nicht nur auf die gewöhnlichen viereckigen Formen; sondern ebenso auf sechs- und mehrseitige, auf ovale und runde in bestimmten Größen, wie auch nach gegebenen Vorzeilen abgerissenen von Zimmern, mit Ausschnitten für Oefen, Kamine etc. aus einem einzigen Stücke ohne Naht, bis zur Breite von 9,50 Meter bei beliebiger Länge.
 Zeichnungen und Quotitätsproben liegen stets franco gegen sofortige frankirte Rücksendung zu Gebot.
Sexauer & Berblinger,
 Teppich-, Möbel- und Vorhang-Stoff-Lager,
 2 Friedrichsplatz 2, Karlsruhe.

Chonwaaren- und Ofenfabrik
Adolph Jost, Karlsruhe,
 Röhrenlandstraße 90,
 empfiehlt weiß- und braunglasierte Thonwaren in jeder Größe, bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen von 40 bis 400.
 P. 91. 11.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.
 Gahre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
Frisia 24. Oktober. **Pomerania** 7. Nov. **Gellert** 21. Novbr.
Herder 31. Oktober. **Wieland** 14. Novbr. **Suevia** 28. Novbr.
 und weiter regelmäßig jeden **Wittwoch.**
Passagerepreise:
 I. Cajüte 500 Mark, II. Cajüte 300 Mark, Zwischendeck 120 Mark.
 Zwischen **Hamburg und West-Indien.**
 Gahre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas
Franconia 22. Okt. **Allemania** 8. Nov. **Ehemanis** 22. Nov.
 und weiter regelmäßig am 8. und 22. jeden Monats.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachf., in HAMBURG,** Admiralsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten, Hamburg**) sowie die General-Agenten in Mannheim: **Walther & von Redow - Rabus & Eick - Mtg. Wirsching - Gebr. Viefelb - Gundlach & Bärentan,** ferner **E. Schwarzmann in Rehl u. Straßburg;** und deren Unter-Agenten, in Karlsruhe **H. Hal Eohn.** P. 313. 20.

Wurzelächte Rosen
 (zweijährig)
 zur Anpflanzung ganzer Beete etc., bestehend von Frühjahr bis Herbst 100 Stück in 10 der besten Sorten wie
 Souvenir de la mal maison, Jules Margotton, Paeonia etc. von 30-50 Mark das Hundert.
 Schlingrosen zur Bekleidung von Bäumen, Ballons etc. in roth und weiß das Stück 60 Pf. - 1 M.,
 Monatsrosen in dunkeln und hellen Sorten 20-30 M. das Hundert.
 Anträge groß und klein werden pünktlich ausgeführt.
 Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme.
 Ueber Anpflanzung, Farbenstellung etc. ertheilt gerne Auskunft
Albert Knapper, Rosengärtner, Maximiliansau (Pfalz).

Gantanzeige.
 P. 558. 1. In Kölliken, Kantons Morgau (Station der Schweiz. Nationalbahn) werden
 Montag den 29. I. Mts.,
 Vormittags von 11 Uhr an, eine große Anzahl Bauhaus-Requisiten, als:
 80 Rollwagen mit 70 Cm. Spurweite, 7000 laufende Meter Rollbahnplanken etc. u. M. 85 Mts. nebst dazu gehörigen Befestigungsmaterialien, 7 normal-spurige Bahnwagen, Schnapp-, Schieb- u. Veredeltarren, 3 Lastwagen, Maurer-, Steinhauer-, Steinbrech-, Schmied- u. Wagnerwerkzeuge aller Art, Hebelkränen, Winden, Dejmalmwagen, Defen, diverses altes und neues Eisen, Gerüstklammern, 13 vollständig aufgerüstete Betten mit eisernen Bettstellen, nebst verschiedenen andern Geräthschaften gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
 Räumern, welche den größten Theil oder sämtliche Gegenstände zu kaufen wünschen, werden günstigere Bedingungen eingeräumt. (H 5367 Z)

Reines mafeeloses Tiroler-Tafel-Obst!
 gegen Einsendung des Betrages.
 1. Orig.-Korb Gurtrauben 10 Km. 1 Dvig.-Korb Tiroler-Tafel-Obst bestehend aus 30 Sorten Äpfel, Birnen, Pfirsiche 10 Km. 1 Hettolter vorzügliches Tiroler Schwein roth oder weiß 25 Km. Ausführl. Preiscurant über Tafel-Obst, Kapuziner, Ballons etc. etc., Tiroler Tisch- und Tischweine, Zinnhaltiger Tafel-Butter gratis und franco.
 Solide Platzagenten werden acceptirt.
Obst- und Weingeschäft
Johann Schöbinger,
 Gries bei Bozen, Südtirol.

Berm. Bekanntmachungen.
 P. 545. 1. Karlsruhe.
Zweite Versteigerungs-Ankündigung.
 Am Dienstag den 6. November 1877, Vormittags 11 Uhr, werden die dem Altöhrlethum A Kay von Pforzheim, zur Zeit in Stuttgart, zugehörigen Liegenschaften, nämlich:
 Das in der Langenstraße dahier unter Nr. 33 gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäude, Hofraum, zwei Hansplätzen gegen die Zähringerstraße, nebst Brauereieinrichtung, drei gewölbte Keller, 1 Balkenbalken, samt aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehör, tar. 45,000 M., einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt.
 Zu derselben Tagesfahrt kommt ebenfalls das gesammte Inventar, im Anschlag von 4500 M., zur Versteigerung und wird hierdurch dem Käufer Gelegenheit geboten, das ganze Anwesen mit Brauereieinrichtung zu erwerben.
 Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langenstraße Nr. 70, eine Treppe hoch (zunächst dem Marktplatz) eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 10. Oktober 1877.
Groß. Notar
 Dtt.

Versteigerungs-Ankündigung.
 P. 536. 2. Karlsruhe.
 In Folge richtiger Verfügung wird die zur Gantmasse des Philipp Groß's Maler und Ländner in Karlsruhe gehörige Liegenschaft, und zwar:
 Das an der Hirschstraße dahier unter Nr. 12, einerseits neben Schuhmacher Wilhelm Hamann, andererseits neben Wäldermeister Friedrich Ross Wittwe gelegene zweistöckige Wohnhaus mit zweistöckigen Seiten- und Quergebäude und aller liegenschaftlicher Zugehör, tar. 41,500 M.
 am **Dienstag den 6. November 1877, Nachmittags 2 Uhr,** im Kommissionszimmer des hiesigen Rathhauses einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und endgiltig zu Eigentum zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungsbetrag geboten wird.
 Vom Kaufpreis ist 1/3 baar, der Rest in 4 vom Kauf an zu 5 % verzinslichen Raten zu zahlen, 1878-1881, zu bezahlen.
 Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langenstraße Nr. 70, eine Treppe hoch (zunächst dem Marktplatz), eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 22. September 1877.
 Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
 Dtt.

Versteigerungs-Ankündigung.
 P. 537. 2. Karlsruhe.
 In Folge richtiger Verfügung wird die dem Verstorbenen Georg Stäuble's Erben und dem Friedrich Hoffman's Erben dahier gehörige Liegenschaft, und zwar:
 Das an der Steinstraße dahier unter Nr. 9, einerseits neben Schloßer Karl Großmann, andererseits neben Metzger Leopold Reutlinger gelegene dreistöckige Wohnhaus mit einem Seitengebäude und aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, tarirt zu 43,500 M.,
 am **Donnerstag den 8. November f. J. Nachmittags 2 Uhr,** im Kommissionszimmer des hiesigen Rathhauses einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungsbetrag geboten wird.
 Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langenstraße Nr. 70, eine Treppe hoch, zunächst dem Marktplatz, eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 30. September 1877.
 Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
 Dtt.

Versteigerungs-Ankündigung.
 P. 519. 3. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Montag den 22. und Dienstag den 23. d. Mts. werden wir die im III. Quartal 1876 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtpäckchen, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, nebst einer Partie abgängiger Geräthschaften in den Räumen des Hauptmagazins, Bahnhofstraße Nr. 5, jeweils Vormittags 8^{1/2} Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
 Karlsruhe, den 9. Oktober 1877.
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Versteigerungs-Ankündigung.
 P. 551. Karlsruhe.
 Auf 1. Januar 1878 ist die israel. Religionslehrstelle zu Medelsheim neu zu besetzen. Die Bestimmung des fassen Gehalts bleibt einer Vereinbarung des entsprechenden Bewerbers mit dem Synagogenvorsteher in Medelsheim vorbehalten. Meldungen sind binnen 4 Wochen anbei einzuliefern.
 Karlsruhe, den 18. Oktober 1877.
 Die Bezirks-Synagoge:
Dr. Sandheim er.

Versteigerungs-Ankündigung.
 P. 546. 1. Karlsruhe.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richtiger Verfügung werden die der Ida Mosog, ledig, in Gelsenheim gehörigen Liegenschaften, und zwar:
 Die mit Bertha Heusner, geborene Mosog, dahier in unabgetheilter Gemeinschaft stehende Hälfte:
 1. Das an der Solanenstraße dahier unter Nr. 13, neben Friederike Bed einerseits, andererseits und hinten neben sich selbst gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Seitengebäude nebst aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, tarirt zu 21,450 M.
 2. Das an der Solanenstraße dahier unter Nr. 15 an der Ecke der Balhornstraße dahier beiderseits neben sich selbst gelegene vierstöckige Wohnhaus nebst aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, tarirt zu 47,000 M.
 3. Das an der Balhornstraße dahier unter Nr. 47 neben sich selbst und Wirth Philipp Klempner gelegene vierstöckige Wohnhaus nebst aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, tarirt zu 36,500 M.
 4. Des im V. Gewann der Außer an der Ettlingerstraße dahier neben Ruffler Friedrich Walter und Detonum Mary Zanzenen gelegenen Acker von ungefähr einem halben Morgen Flächeninhalt, tarirt zu 4,500 M.
 5. Des ebendasselben an der Ettlingerstraße, neben August Schmeber und sich selbst gelegenen Acker von ungefähr 1/2 Morgen Flächeninhalt mit einem darauf stehenden Schopf, tarirt zu 5,700 M.
 6. Des ebendasselben an der Ettlingerstraße dahier neben sich selbst und H. Dietrich gelegenen Acker von ungefähr 1/2 Morgen Flächeninhalt, tarirt zu 4,200 M.
 7. Des ebendasselben an der Ettlingerstraße dahier neben sich selbst und H. Dietrich gelegenen Acker von ungefähr 1/2 Morgen Flächeninhalt, tarirt zu 59,676 M.
 8. Des ebendasselben an der Ettlingerstraße dahier neben sich selbst und H. Dietrich gelegenen Acker von ungefähr 1/2 Morgen Flächeninhalt, tarirt zu 119,350 M.
 9. Des ebendasselben an der Ettlingerstraße dahier neben sich selbst und H. Dietrich gelegenen Acker von ungefähr 1/2 Morgen Flächeninhalt, tarirt zu 59,676 M.
 Die Versteigerungsbedingungen können inwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langenstraße Nr. 70 eine Treppe hoch, zunächst dem Marktplatz, eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 15. September 1877.
 Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
 Dtt.
 (Mit einer Beilage.)

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. November f. J. werden an Stelle der beiden Spezialtarife vom 1. November und 10. Dezember 1876 für den Transport von Spiritus in Fässern von Halle, Leipzig und bezw. Reiz nach Basel via Mitteldutsche Route und via Würzburg neue Tarife in Kraft treten.
 Grenzplare derselben sind bei unserer Gütere Expedition in Basel unentgeltlich zu erhalten.
 Karlsruhe, den 18. Oktober 1877.
 General-Direktion.

Bekanntmachung.
 P. 557. Nr. 14,200. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Aus der Stiftung des Kirchenraths und Hofpredigers Georg Felder ist ein Stipendium von jährlichen 380 M. zu vergeben.
 Zum Genusse dieses Stipendiums sind zunächst die Absolventen sowohl männlicher als weiblicher Abkammung von des Stifters Vater, Michael Felder, und von seines Vaters Bruder, Georg Felder, beizuziehen. In Ermanglung von solchen dürfen Andere, welche der Verwandtschaft des Stifters nahe stehen, in den Genus einreten.
 Der Stipendiat soll mindestens 10 und nicht über 23 Jahre alt sein und bezugs seiner wissenschaftlichen Ausbildung eine Mittelschule oder eine Universität oder eine Fachschule des Polytechnicums besuchen.
 Bewerber um das Stipendium werden angefordert, sich innerhalb drei Wochen unter Einlegung der erforderlichen Nachweisungen und Zeugnisse bei der unterzeichneten Behörde zu melden.
 Karlsruhe, den 10. Oktober 1877.
 Großherzoglicher Oberhofrath,
 K o f f.

Steigerungs-Ankündigung.
 P. 546. 1. Karlsruhe.
 In Folge richtiger Verfügung werden die der Ida Mosog, ledig, in Gelsenheim gehörigen Liegenschaften, und zwar:
 Die mit Bertha Heusner, geborene Mosog, dahier in unabgetheilter Gemeinschaft stehende Hälfte:
 1. Das an der Solanenstraße dahier unter Nr. 13, neben Friederike Bed einerseits, andererseits und hinten neben sich selbst gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Seitengebäude nebst aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, tarirt zu 21,450 M.
 2. Das an der Solanenstraße dahier unter Nr. 15 an der Ecke der Balhornstraße dahier beiderseits neben sich selbst gelegene vierstöckige Wohnhaus nebst aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, tarirt zu 47,000 M.
 3. Das an der Balhornstraße dahier unter Nr. 47 neben sich selbst und Wirth Philipp Klempner gelegene vierstöckige Wohnhaus nebst aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, tarirt zu 36,500 M.
 4. Des im V. Gewann der Außer an der Ettlingerstraße dahier neben Ruffler Friedrich Walter und Detonum Mary Zanzenen gelegenen Acker von ungefähr einem halben Morgen Flächeninhalt, tarirt zu 4,500 M.
 5. Des ebendasselben an der Ettlingerstraße, neben August Schmeber und sich selbst gelegenen Acker von ungefähr 1/2 Morgen Flächeninhalt mit einem darauf stehenden Schopf, tarirt zu 5,700 M.
 6. Des ebendasselben an der Ettlingerstraße dahier neben sich selbst und H. Dietrich gelegenen Acker von ungefähr 1/2 Morgen Flächeninhalt, tarirt zu 4,200 M.
 7. Des ebendasselben an der Ettlingerstraße dahier neben sich selbst und H. Dietrich gelegenen Acker von ungefähr 1/2 Morgen Flächeninhalt, tarirt zu 59,676 M.
 8. Des ebendasselben an der Ettlingerstraße dahier neben sich selbst und H. Dietrich gelegenen Acker von ungefähr 1/2 Morgen Flächeninhalt, tarirt zu 119,350 M.
 9. Des ebendasselben an der Ettlingerstraße dahier neben sich selbst und H. Dietrich gelegenen Acker von ungefähr 1/2 Morgen Flächeninhalt, tarirt zu 59,676 M.
 Die Versteigerungsbedingungen können inwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Langenstraße Nr. 70 eine Treppe hoch, zunächst dem Marktplatz, eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 15. September 1877.
 Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
 Dtt.
 (Mit einer Beilage.)